

Berantworter: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierjährlich.

Anzeigen: die Zeitzeile oder deren Mann im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Dienstblatt 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasestein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Germann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. J. Bark & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Copenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Abonnementen-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneut zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir zugleich die Stärke der Auslage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebenissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Übermittlung wir ein eigenes Büro in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, dass wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas hinzuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern heutigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, dass unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 28. Juni

Deutscher Reichstag.

29. Sitzung vom 28. Juni.

Präsident v. Levekow eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Capriani, v. Bötticher, v. Verdy, v. Maltzahn u. A.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Reichsfanzlers auf Vertagung des Reichstages vom 1. Juli bis 18. November.

Hierzu liegt ein Antrag des Abg. Graf v. Ballestrem (Zentr.) vor: 1) dem Antrage auf Vertagung des Reichstages die Zustimmung zu erteilen, 2) zu beschließen, dass die Gewerbeordnungskommission zur Fortsetzung ihrer Arbeiten bereits am 4. November zusammentritt und 3) den Präsidenten des Reichstages zu ermächtigen, das Ausscheiden einzelner Mitglieder aus dieser Kommission zu genehmigen und dafür als Ersatz andere Mitglieder zu ernennen.

Staatssekretär von Bötticher: Ich glaube kaum, dass es vieler Worte zur Begründung dieses Antrages bedarf. Die Gewerbeordnung-Novelle ist in der gegenwärtigen Session nicht fertig zu stellen und es ist der Wunsch jedesfalls gerechtfertigt, dass die eingehenden Beratungen nicht verloren gehen. Den Antrag des Grafen Ballestrem kann ich nur mit großer Freude begrüßen, namentlich, dass die Gewerbeordnungskommission schon am 4. November zur Fortsetzung ihrer Beratungen zusammentreten soll, da es im hohen Grade erwünscht ist, dass die Novelle bis zum 1. Januar f. J. verabschiedet werden kann. Für die Frage, ob eine Kommission zusammenentreten kann, ohne dass das Plenum zusammentreten, liegt ein Präzedenzfall vor und kann ich nur bitten, dem Antrage des Grafen Ballestrem zuzustimmen.

Nachdem Abg. Graf v. Ballestrem seinen Antrag kurz motiviert, erklärt

Abg. Richter (frz.), dass die frühere Novelle ausdrücklich auf Grund eines Gesetzes zusammengetreten sei. Die Frage sei nicht unbedeutlich, um aber allen Eventualitäten vorzubereiten und da der Beschluss eines Gesetzes nicht mehr herbeizuführen sei, so möchte er beantragen, die Vertagung des Reichstages nur bis zum 4. November zu beschließen und den Präsidenten zu ermächtigen, die nächste Plenarsitzung erst an den 18. November anzuberaumen.

Abg. Graf v. Ballestrem hält die Sache für unbedeutlich, wenn alle Gesetzgebungs faktoren übereinstimmen.

Abg. v. Bennigsen (nat.): Unsere Geschäfte werden durch den Vorschlag des Abg. Grafen v. Ballestrem wesentlich erleichtert. Wenn die staatsrechtlichen Zweifel von den verbündeten Regierungen nicht gegen den Antrag erhoben werden, so sollte ich meinen, dass der Reichstag seinerseits keine Beratung dazu hat.

Staatssekretär v. Bötticher: Die verbündeten Regierungen würden gar nicht in der Lage sein, bis zum 4. November genügendes Material für das Plenum des Reichstages zu beschaffen. Übrigens stehen Verfassungsbestimmungen dem Antrage des Grafen Ballestrem nicht entgegen.

Abg. Richter beantragt Überweisung der Anträge an die Gesetzgebungs-Kommission. Nachdem die Abg. v. Unruhe-Bornstädt (Reichsp.), Singer (Soz.) und Dr. Windhorst (Zentr.) den Antrag des Grafen Ballestrem zur Annahme empfohlen, wird dieser Antrag, nach Ablehnung des Antrages Richter,

gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Darauf tritt das Haus in die dritte Berathung der Militärvorlage.

Bei General-Diskussion ergreift das Wort Abg. Dr. Reichensperger (Zentrum):

Jeder deutsche Mann wird gewiss bereit sein, Alles zu bewilligen, was zur Verteidigung unserer Grenzen notwendig ist, und ebenso hoffe ich, dass auch der deutsche Reichstag das thun wird, und zwar ohne Bedingungen, wie dies ja auch in zweiter Lesung schon geschen ist. Sollten unsere Kräfte sich als unausreichend erweisen, um das Überbrechen unserer Grenzen durch Turcos und Kosaken zu verhindern, so brauchen wir wohl nicht erst darauf zu verweisen, welche schweren Kosten uns dann aufgebrückt werden würden. Nun entsteht freilich die Frage, was denn als notwendig anzusehen ist, aber in dieser Beziehung denkt wohl die große Masse, dass, auch in diesem Hause, so wie ich, das darüber dieses Haus ein zutreffendes Urtheil nicht abzugeben vermag, und das selbst die Regierungen nicht im Stande sind, dem Reichstage ein vollkommenes Urtheil zugängig zu machen. Wir müssen den verbündeten Regierungen deshalb die Verantwortung dafür überlassen, wir hoffen aber, dass auch die Regierungen, hier und außerhalb, bei fortwährender Zivilisation erträglich müde werden, die Forderungen für Militärvorlage fortwährend anzuhören zu lassen. Angesichts der Kündgebungen für die arbeitende Bevölkerung, die überall mit Jubel begrüßt worden sind, gebe ich die Hoffnung nicht auf, dass endlich einmal von hoher Stelle allgemeine Abrüstung geboten wird. Hoffentlich wird es dann noch nicht zu spät sein. (Beschluss rechts.)

Abg. Ricker (frz.): Die Karlsruheise des Abg. v. Kardorff ist noch eine solche, wie sie Gott sei Dank nach dem Wandel in der Regierung nicht weiter fortgeführt wird und ich will mich deshalb hente mit den Ausführungen desselben nicht weiter befassen. Abg. v. Bennigsen:

hat in seiner Rede über uns gespottet, dass wir bei den Wahlen das Zentrum unterdrückt hätten und nun von denselben verlassen würden. Wie stimmt denn dieser Spott mit den Behauptungen der Blätter der Partei des Herrn von Bennigsen, dass die freisinnige Partei nur auf dem Rücken des Zentrums in den Reichstag gekommen sei? Mag die Sache nun sein, wie sie wollte, das Zentrum hat sich, was die Verfassung betrifft, immer noch weit zuverlässig bewiesen, als die Nationalliberalen, die vor den Wahlen alle möglichen Versprechungen machten, sie nach den Wahlen aber vollkommen vergaßen. Ich bin dem Herrn Kriegsminister und dem Herrn Kriegsminister des Reichslandes und dem Herrn Kriegsminister des preußischen Kriegsministers über die Ausklärung des vorliegenden Antrages hinweg. Ich finde unsern Standpunkt der Vorlage gegenüber doch ganz erklärlich; wir hätten der Regierung zugestimmt, wenn dieselbe uns einigermaßen mit den Konzessionen entgegen gekommen wäre, die sie doch machen muss. Ich bin dem Herrn Kriegsminister und behaupt, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben Sie es denn selbst für möglich gehalten, dass der Deutsche Reichstag in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Mark neue Steuern mit überflüssigen Aufwendungen gegeben haben und ich begreife deshalb den verdeckten Angriff des Herrn von Bennigsen auf den Kriegsminister nicht. Die zweijährige Dienstzeit ist eine allgemeine Forderung der ganzen Bevölkerung, davon hat sich auch Herr v. Bennigsen überzeugt, der ja selbst anerkannt hat, dass diese Forderung eine überhöhte Popularität besitzt. Die von mir aufgestellte Vergleichung mit England muss ich auch den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen gegenüber vollkommen aufrecht erhalten. Haben

Klippen des Glücks.

Roman von Adolf Streckfuss.

28)

"Aber Lieschen — ?"

"Wird von ihm Klavierstunden erhalten. Mache überdrückt keine unzähligen Sorgen. Willst Du überdrückt sein, dann kaufst Du ja Lieschen Musikstunden überwachen. Notwendig ist es nicht, aber es wird Dich beruhigen. Du wirst Dich wohl überzeugen, dass Herr Pechmayer unerhörte kleinen Springinsfeld ganz ungefährlich ist."

Frau v. Osterau war nicht so unbesorgt, wie ihr Gatte; aber sie widerstand ihm nicht mehr, nur nahm sie sich vor, nicht nur bei den Musikstunden, sondern fortwährend auch beim täglichen Verkehr Lieschen und Herrn Pechmayer schär zu beobachten.

Es war ihr doch der Gedanke sehr unbehaglich, dass ihre Tochter für den Kandidaten ein wärmeres Gefühl gewinnen könnte als das, welches die Schüle in dem Lehrer widmete.

Obre Sorge wurde erhöht, als bald nach dem ersten Gespräch, welches sie mit ihrem Gatten geführt hatte, Lieschen und Herr Pechmayer von ihrem Spazierritt zurückkehrten, und als sie vom Fenster aus sah, wie dienstbefreit und kavaliermäßig der Kandidat Lieschen aus dem Sattel hob, als sie bewusst wurde, dass Lieschen ihm zum Abschied mit einem ganz eigenen, lieblich freundlichen Lächeln die Hand gab.

Es schien der Frau v. Osterau, als sei im Laufe weniger Stunden Lieschen vom fröhlichen unbefangenen Kind plötzlich zur Jungfrau herangereift.

Frigidus, der vorausgeritten war, aber einige Zeit gebraucht hatte, um sein liebes kleines Pferd in den Stall zu bringen und sich zu überzeugen, dass es gut gefüttert werde, stürmte jetzt in das Wohnzimmer.

Er wusste der Mutter und dem Vater gar nicht genug zu erjählen von Herrn Pechmayer, von der herrlichen ersten Unterrichtsstunde, und wie lieb

und gut Herr Pechmayer gegen ihn gewesen sei, was er alles gelernt habe und wie schön das Lernen sei, so schön habe er es sich nie gedacht! Dann erzählte er von dem Spazierritt, wie Herr Pechmayer den Berg hinunter nach der Osterlage sei, und das selbst Herr Störing bläss geworden sei vor Angst, dass aber Herr Pechmayer darüber gelacht habe, der könne reiten, noch besser als selbst der Vetter Albrecht.

Frigidus war ganz entzückt von seinem Informator, er gab seiner Bewunderung in kindlichen Worten den wärmsten Ausdruck, darüber freute sich Herr v. Osterau aufrichtig, Frau v. Osterau aber fühlte ihre müttlerliche Sorge wachsen.

Es war ihr gar nicht ganz recht, dass ihr Gatte dem alten Heidebrand den Auftrag gab, er möge Herrn Pechmayer einladen, zum Tee um acht Uhr im Familienwohnzimmer zu erscheinen, sie hätte es lieber gehabt, wenn der Kandidat nicht so schnell und zwanglos in den engsten Familienkreis gezogen worden wäre.

Etwas gemildert wurde die Sorge der Frau v. Osterau, als Lieschen nochmals die lange Kleid ablegte, im Wohnzimmer erschien, und nun sofort ganz unbefangen von dem Spazierritt mit Herrn Pechmayer erzählte.

Gerade, dass sie gar kein Hehl aus der Bewunderung machte, welche sie für den unerschrockenen Reiter, für dessen bis zum Uebermut gehende Kühnheit empfand, berührte Frau von Osterau, um als Lieschen nun gar harmlos fast vorgetragen ihre selbstsame Unterhaltung mit dem Kandidaten wiederholte und sich recht missfällig darüber aussprach, dass er so Gottlos vom Rad zum Selbstmord habe sprechen können, sie habe ihm dafür aber auch tüchtig den Text gelesen, tauschten die beiden Eltern einen Blick der Begeisterung aus.

"Hatte ich wohl recht?" fragte Herr v. Osterau lächelnd — seine Frau nickte ihm beruhigt freundlich zu.

Lieschens Unbefangenheit hatte ihre Sorge geheben, ganz ohne Grund aber war diese doch

nicht gewesen, so sagte sie sich selbst, denn das Mädchen ein reges Interesse für den Fremden fühlte, ging aus jedem ihrer Worte hervor, selbst aus den tadelnden.

Lieschen sprach so ernst und eindringlich, wie früher nie gesprochen hatte, es war wirklich mit ihr eine eindeutige Veränderung vorgegangen.

Mit grösster Pünktlichkeit erschien um acht Uhr Egon, der erhaltenen Einladung folgend, unmittelbar nach ihm kam auch der Vetter Albrecht, der sehr unangenehm überkroch war, als er den Kandidaten in den Familienkreis aufgenommen sah und ein Zeuge des überaus freundlichen Empfangs des selben durch Herrn v. Osterau wurde.

Bisher hatte Albrecht allein das Recht gehabt,

ohne besondere Einladung des Abends zum Tee im Familienzimmer zu erscheinen, die übrigen

Inspektoren kamen nur, wenn sie ausdrücklich dazu aufgefordert worden waren, jetzt aber musste er zu seinem Verdruß hören, dass auch der verhaftete Kandidat bei der Heuernte, von den fröhlichen Gesängen, durch welche die Mädchen beim Harfen sich unterhielten, sprach, dass der Direktor Kramer in seinem Brief die schöne klangoole Stimme des Lehrers Pechmayer bestens lobend erwähnt hatte; er unterbrach plötzlich seinen Beitrag mit der Bitte, Herr Pechmayer möge ihn doch durch den Gesang eines Liedes erfreuen.

Wenn Herr v. Osterau über dies Thema sprechen konnte, pflegte er gern sich in ziemlich langen Vorträgen zu ergehen, heute aber erinnerte er sich, während er von der Lust der Arbeiter und Arbeitern bei der Heuernte, von den fröhlichen Gesängen, durch welche die Mädchen beim Harfen sich unterhielten, sprach, dass der Direktor Kramer in seinem Brief die schöne klangoole Stimme des Lehrers Pechmayer bestens lobend erwähnt hatte; er unterbrach plötzlich seinen Beitrag mit der Bitte, Herr Pechmayer möge ihn doch durch den Gesang eines Liedes erfreuen.

Mit freundlicher Bereitwilligkeit ging Egon sofort auf den Wunsch des Herrn v. Osterau ein, er setzte sich an den Flügel und sang selbst begleitet sang er mit einer wirklich klänglichen Baritonstimme ein einfaches schönes Volkslied.

Mit wahren Enthusiasmus beobachtete der Lieutenant die Wirkung, welche der Gesang auf alle Mitglieder der Familie ausübte.

Frau v. Osterau, die es sich niemals nehmen ließ, am Theetisch die Plätschen der Hansfran selbst zu erfüllen und die eben noch eifrig mit der Bereitung des Thees beschäftigt gewesen war, sah ihren inneren Grimm zu verblassen und ein paar lobende Worte zu sagen, um sein Verständnis für die Musik zu erkennen.

Egon verbeugte sich leicht, die anerkennenden, aus dem Herzen kommenden Worte des Herrn v. Osterau lobten ihm wohl, der Blick aber, mit verschlungenen Blicken zu ihm aufschauend, erfüllte ihn mit einem süßen Wommeran, der indessen schnell verflog, als auch der Lieutenant sich verabschiedet, seine inneren Grimme zu verblassen und ein paar lobende Worte zu sagen, um sein Verständnis für die Musik zu erkennen.

sie, mit starren Augen den Sänger ansehend.

Herr v. Osterau sah still vor sich niederblickend regungslos in seinem Lehnsstuhl, er wagte es nicht, sich zu bewegen, um nur keinen der unverholoßen Töne zu verlieren.

Lieschen aber beugte sich weit vorwärts, ihr Auge strahlte, die kleine Hand drückte sie fest aufs Herz, und als nun der letzte Ton verklungen war, als Ego vom Flügel aufstand und als Herr v. Osterau ihm die Hand drückte und ihm in warmeren Worten dankte, da schaute sie mit einem eigentümlich traurischen Blick zu Ego auf, der seinen Platz am Theetisch wieder neben ihr einnahm.

Sie sagte nichts, aber in dem einen Blick sprach sich ihr Dank und ihre Bewunderung inniger und wärmer als durch Worte aus.

"Herrlich!" rief jetzt Herr v. Osterau. "Ich danke Ihnen von Herzen. Noch niemals habe ich das schönen Volkslied mit solchem Entzücken gehört; durch Ihren Gesang ist mir erst ein Verständnis für dasselbe aufgegangen. Sie haben nicht mit der Stimme, sondern mit dem Herzen gesungen, und deshalb drangen die Töne bezaubernd bis ins Herz hinein! Nur so, ohne alle mustäische Künstler, ohne den ledigen Freiesang der modernen Ausbildung sollten immer unsere schönen Volkslieder gelingen werden, ihr Wert liegt ja in ihrer Einfachheit, in der tiefen Innigkeit des Gefühles."

Ego verbeugte sich leicht, die anerkennenden, aus dem Herzen kommenden Worte des Herrn v. Osterau lobten ihm wohl, der Blick aber, mit verschlungenen Blicken zu ihm aufschauend, erfüllte ihn mit einem süßen Wommeran, der indessen schnell verflog, als auch der Lieutenant sich verabschiedet, seine inneren Grimme zu verblassen und ein paar lobende Worte zu sagen, um sein Verständnis für die Musik zu erkennen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, 28. Juni 1890.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 3. I. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung:

Geführung und Verpflichtung zweier beflockter und 7 unbeflockter Magistrats-Mitglieder. — Benützung einer Witwen-Pension von 240 M. jährlich für die Witwe eines pensionierten Buchhalters; einer Witwen-Pension und Witwenunterstützung von 310 M. jährlich für die Hinterbliebenen eines Lehrers; — von 238 M. 88 R. Sillwerterzungskosten für einen Lehrer; — von 45,900 M. und 1920 M. zu Entnahmestandorten in der grünen Sänche von der Karlstraße ab, am Paradeplatz und Berliner Thorpassage, bezw. der Strecke zwischen der Berliner Thorpassage und der Johannisstraße.

Der Gehalt betrifft die Herstellung der Straße an der nördlichen Seite des Königswaldes. — Genehmigung eines Vertragshandels, betreffend den Austausch von 6559 gm. früherer städtische Strafenziffern gegen gleich große Ackerflächen von dem Gute Altendorf, — Benützung des Wasserzinses für die Turnplätze an der Deutschen und Schlossborstrasse mit 148 M. 38 R. und 95 M. 37 R. pro Jahr; — von 1800 M. zu Verbeschaffung des unteren Einganges zum Neumarkt Friedhof; — und von 110 M. für Inventurzettel im Gebüsch der Königlichen Polizei-Direktion. — Genehmigung eines Vertrages, betreffend den Ankauf von reichsfestlischen Terrains an der Elisabethstraße, der Bismarckstraße und zur bebauungsplännischen Erweiterung des Spielplatzes vor dem Berliner Thor im Gelämmabtrag von 197,047 M. 70 R. — Wahl des Vorstehers und eines Mitglieders für den 8. Armee-Kommission, sowie des Stellvertreters für den Vorsteher und Befehlshaber und eines 23. Bezirks. — Nachbewilligung von 3093 M. 52 R. Chaisserichterungen beim Titel X pro 1889—90. — Benützung von 25 M. für die Stellvertretung eines Gefängnis-Vorstehers. — Genehmigung der Ausleihung von 90,000 M. auf das Gr. nördlich Elisabethstraße Nr. 19 zu 4½ % jähr.

Nicht öffentliche Sitzung.
Ankündigung über die Person eines zum Vorsteher auf Bodenberg gewählten Vorstehers.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 24. Juni 1890.

Bekanntmachung.

Das Dach der Louisenhöfe, Elisabethstraße 48, soll umgedeckt und die Dachrinnen, sowie die Abdichtung des Hauptgefasers, erneuert werden.

Die bestallten Arbeiten sollen in Submission vergeben werden und liegen die Bedingungen im Stadtbaubüro, Zimmer Nr. 88, zur Einsicht aus. Dorethen sind bis Freitag, den 4. Juli er, Vormittags 10 Uhr ebendaselbst einzutreten.

Die Bau-Deputation.

Der „Tip“

für Deutsche Pferde-Rennen.

Berlin NW. Unter den Linden 60.

Bank-Conto: Deutsche Bank.

„Tips“ für sämtliche Rennen Deutschlands, sowie für die Hauptrennen in Oesterreich-Ungarn, England und Frankreich.

Aboptionspreise: 6 Monate 300 Mk. — 3 Monate 175 Mk. — 1 Monat 75 Mk. — Für einzelne Renntage 5 Mk. — Sämtliche „Tips“ für deutsche Rennen werden unentgeltlich auch telegraphisch zugesandt. — Wettschlüsse beim Totalisator (minima 20 Mk.) werden unentgeltlich bei Gewinn ohne jeglichen Abzug ausgeführt und binnen 24 Stunden kostenfrei reguliert. — Gedrehte Mitteilung wird franko zugesandt von L. Cuntz, Berlin NW., unter den Linden 60.

PATENTE
besorgten
J. Brandt & C. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78.

Stettiner

Consum- u. Spar-Verein,

eingerichtete Genossenschaft

mit unbeschränkter Haftpflicht.
Am Mittwoch, den 2. Juli er, findet die leste Abnahme der im 1. Halbjahr 1890 ausgeschriebenen Ver einsmarken statt. — Später zurückgelieferte Marken können bei der Berechnung des Dividenden für das 1. Halbjahr 1890 nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

A. Leese. Ehrlich. Schwedler.
Noack. Georgi.

Schmiede-Innung.

Die Quartal-Versammlung findet am

Montag, den 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr statt.

Der Vorstand.

Heute, Sonntag, den 29. Juni, findet zur Nachfeier eines Königssiebensch im Vereinstoile bei Herrn

Kotz Nachmittags von 4 Uhr an:

Geselliges Beisammensein,

von 8 Uhr an: Kränzchen statt.

Die Dekorationen und Vereinschleifen sind anzulegen. Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

heute, Sonntag, den 29. Juni er,
zu Grabow a. O.
Unter Quartals-Versammlung findet Morgen Nachmittag um 5 Uhr in unserem Tofale statt.
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Morgen, Montag, den 30. d. Mts.:

Beisammentreffen auf dem Julo.

Alle Sänger.

Nachtahrt per Extra-Dampfer.

Extrafahrt,

heute, Sonntag, den 29. Juni er,

zu Grabow a. O.

Unter Quartals-Versammlung findet Morgen Nachmittag um 5 Uhr in unserem Tofale statt.

Der Vorstand.

Heute, Sonntag, den 29. Juni, findet zur Nachfeier eines Königssiebensch im Vereinstoile bei Herrn

Kotz Nachmittags von 4 Uhr an:

Geselliges Beisammensein,

von 8 Uhr an: Kränzchen statt.

Die Dekorationen und Vereinschleifen sind anzulegen. Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Heute, Sonntag, den 29. Juni, findet zur Nachfeier eines Königssiebensch im Vereinstoile bei Herrn

Kotz Nachmittags von 4 Uhr an:

Geselliges Beisammensein,

von 8 Uhr an: Kränzchen statt.

Die Dekorationen und Vereinschleifen sind anzulegen. Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Heute, Sonntag, den 29. Juni, findet zur Nachfeier eines Königssiebensch im Vereinstoile bei Herrn

Kotz Nachmittags von 4 Uhr an:

Geselliges Beisammensein,

von 8 Uhr an: Kränzchen statt.

Die Dekorationen und Vereinschleifen sind anzulegen. Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Heute, Sonntag, den 29. Juni, findet zur Nachfeier eines Königssiebensch im Vereinstoile bei Herrn

Kotz Nachmittags von 4 Uhr an:

Geselliges Beisammensein,

von 8 Uhr an: Kränzchen statt.

Die Dekorationen und Vereinschleifen sind anzulegen. Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Heute, Sonntag, den 29.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranken und Rekonvalescenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Atemmuskeln, bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen

gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Hölle nicht angreifenden Elementen, welche bei Diarrhoe und anderen Verdauungsstörungen sehr verdient werden. Preis pro Flasche 1 M.

Malz-Extract mit Kalk

Dieses Präparat wird mit großem Erfolg gegen Nachtschweiß (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstellt wesentlich die Anwendung bei Kindern. Preis pro Flasche 1 M.

Scherling's Grüne Apotheke, Berlin N. Chausseestraße 19

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droghandlungen.

Termine vom 30. Juni bis 5. Juli.
In Subhastationszahlen.

30. Juni. A.-G. Kammin. Das dem Kaufmann Th. Wegner geh., in Kammin bel. Grundstück. — A.-G. Pöhlmann. Das dem Lieutenant a. D. Baron H. G. D. von Eickel geh., im Kreis Uckermark belegenen Grundstück. — A.-G. Greifenhagen. Das dem Mühlenbesitzer W. Friedrich geh., in Bevershöhe bel. Grundstück. — 3. Juli. A.-G. Greifenhagen. Das dem Arbeiter Daniel Krüger geh., in Greifenhagen bel. Grundstück. — 4. Juli. A.-G. Pöhlmann. Das dem Kaufmann Joh. Barthmann in Stettin geh., in Dachow bel. Grundstück. — A.-G. Trepolt a. R. Das der Witwe Henriette Fries geb. Heintze geh., in Trepolt a. R. bel. Grundstück. — A.-G. Greifenhagen. Das den Mühlenmeister J. G. Altmüller'schen Geschletern geh., in Granzfeld belegene Grundstück. — 5. Juli. A.-G. Greifenhagen. Das den Fischermeister Steinke'schen Erben geh., in Greifenhagen bel. Grundstück.

In Konkurszahlen.

30. Juni. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Sally Wulff, f. F. S. Wulff u. Co., hierherüber. — 1. Juli. A.-G. Landsberg a. W. Erster Termin: Kaufmann G. O. Hanisch, f. F. G. Cohn's Nachfolger, hierherüber. — 2. Juli. A.-G. Demmin. Erster Termin: Ledehändler Th. Behrendt, dafelbst. — 5. Juli. A.-G. Bergen a. R. Vergleichstermin: Müllermeister Matze Schwanz zu Goldberg.

Thale am Harz.
Hôtel Hubertusbad.

Herrliche Lage am Walde. Comfortable Einrichtung. Mäßige Preise. Prospekte gratis.

Kopenhagen.

Hotel Phoenix.

Hotel ersten Ranges im Mittelpunkt der Stadt.

Mittelpreise.

NB. Patronatskarte von Sr. Majestät dem Kaiser von Russland.

C. E. Südring, Besitzer.

In einer Kreisstadt Hinterpommerns, an der Elbe, kann, ist eine an bester Geschäftsstelle belegene

Färberei

mit guter Landkundshaft freiändig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3. Hochschild'sches Buch für Kaufleute, Hochschild'sche Schatzkästen billig zu verkaufen. Wasferstr. 7, 3 Dr. L.

Alten und jungen Männer wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Conv. 1 M.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Otto Weile,
Uhrmacher,

Langebrückstr. 4, Böllwercke, empfiehlt unter 3jähriger Garantie:

Gut abgesogen und genau regulirt
Nadel-Uhren M. 9—15,
silberne Uhren M. 14—25,
Repetto mit Goldrand M. 20—30,
Repetto, Antwerp M. 27—60,
goldene Damen-Repetto-Uhren M. 25—200,
Stern-Repetto-Uhren M. 40—600.

Größtes Uhrketten-Pariser
in Gold, Silber, Tafni und Nibel,
Panzer-Uhrketten

nur von mir echt zu beziehen.

Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echten Gold nicht zu unterscheiden.

5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. GOLD vergoldet

Herren-Ketten Stück 5 M.
Damen-Ketten mit eleganter Dose, M.

Beste Preise kaufen u. verkaufen nur gegen bar.

Überlebung schadhafter Papier- und Holzgedächer.

Dachpappe, Theer, Nägel, Klebepappe, Klebemasse, Asphalt-dachkitt, Cement.

Asphaltirungen.

Wagensett, Carbolineum billige bei der

Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

Ferd. Kindermann, Stettin.

Inhaber: Frank & Ide. Contor: Breitestraße 65.

Neue Holzgedächer und Papierdächer.

Natur-Safelbutter, täglich frisch, Postkoff. (10 Pfund) für 7 M. 60 S.

franco gegen Nachnahme offerirt

Gutsbesitzer A. Stoellger in Kartell (Ostpreußen).

Sämtliche

Gummi-Artikel

versendet diskret die Gummiwaren-Fabrik

von O. Lietzmann, Berlin C., Rosenthalstraße Nr. 44.

Preislisten gratis und franco.

Wirklich hochfeine dicke und fettriefende

Castlebay-Matjes-Hering, 10 Pf. Postkoff. M. 4,00 franco, sowie ausgezählt

offerirt

Carl Sandmann, Stettin, Louisenstraße 12.

Einzig günstige Glückss-Offerte.

Einladung zur Theilnahme an der

Haupt- und Schluss-Ziehung

zur Beschaffung der Mittel für die

Niederlegung der Schlossfreiheit in Berlin.

Mehrfacher Anregung zufolge habe ich mich entschlossen,

Zwei gemeinschaftliche Gesellschaftsspiele

zu arrangieren, indem ich zwei Serien von je 80 Ein Viertel-Lososen, verschiedene Nummern, zusammenstelle, d. h. den Gesamtwert dieser 80 Ein Viertel-Losose a 50 M. = M. 3000 in 1000 Anteile zerlege. Jede Serie von je 80 Ein Viertel-Lososen a 3 M. deren Nummern behufs selbstständiger Kontrolle Ihnen genau bekannt gegeben werden, spielen gemeinsam für alle Theilnehmer, so daß nach Schluß der Lotterie der Gesamtgewinnbetrag in je 500 gleichen Teilen zur Auszahlung gelangt.

Ich erlaube mir nun, mit Gegenwärtigem Ihnen einen reu. zwei solche Anteile nach Höhe von je 3 M. deren Sie auch mehrere beziehen können, zur geschätzten Beteiligung ganz ergebenst anzubieten, bittend, bei gütiger Annahme meines Anerbietens diesen Betrag, da die Ziehung

den 7. Juli d. J.

beginnt, baldgefüllt an mich gelangen zu lassen, damit ich Ihnen den rechtschläglichen Anteilschein übermitteln kann. Außerdem ersuche ich Sie, Ihrer Kassa-Ziehung gefälligst 20 Pf. beizufügen, um Ihnen nach Schluß der Ziehung unter Überreichung der Ziehungsliste das Spielergebnis mitzugeben.

Noch gestatte ich mir, Sie höflich darauf aufmerksam zu machen, daß dieses gemeinschaftliche Glücksspiel eine nur selten günstige Gelegenheit bietet, da bei geringer Einlage 80 resp. 60 verschiedene Nummern für Sie spielen und in Folge dieser großen Nummernzahl die Möglichkeit sehr nahe liegt, daß ein größerer Treffer damit erzielt wird.

Ich bitte freundlich, mein solides und billiges Unternehmen durch Ihre werthe Beteiligung unterstützen zu wollen, und zeichne in dieser Erwartung mit aller Hochachtung ganz ergebenst

J. A. F. Weber,

Staats-Lotterie-Effekten-Handlung und

Haupt-Collection der Herzogl. Braunschweiger Landes-Lotterie.

Berlin S.,

Schleiermacherstr. 13.

P. S. Bei Einsendung von M. 30,— einen Anteilschein frei.

An der
Lichtenhaller
Allee.

Baden-Baden.

An der
Lichtenhaller
Allee.

Hotel Minerva.

Neuerbautes elegantes Hotel ersten Ranges. Bewohnte und reizende Lage inmitten eines prächtigen Gartens. Größter Komfort, 100 hohe geräumige Zimmer, jedes mit Balkon versehen. — Lift. —

C. Ritz, General-Direktor des Savoy-Hotel in London.

Plan-Auszug

V. Klasse.

Ziehung: 7. Juli 1890 und folgende Tage.

1	Gew.	à Mark	600 000,
1	"	"	560 000,
1	"	"	400 000,
2	"	"	300 000,
3	"	"	200 000,
4	"	"	150 000,
10	"	"	100 000,
20	"	"	50 000,
10	"	"	40 000,
10	"	"	30 000,
20	"	"	25 000,
40	"	"	20 000,
100	"	"	10 000,
150	"	"	5 000,
200	"	"	3 000,
500	"	"	2 000,
1058	"	"	1 000,
5384	"	"	500,
zusammen 7514 Gewinne			
M. 14 400 000.			

Falls Sie zu diesem gemeinschaftlichen Spiele keine Neigung haben sollten, so empfehle ich Ihnen Original-Saxlehner's. Klasse zum Planpreise und zwar:

1/8	1/4	1/2	1/1
-----	-----	-----	-----

M. 25. M. 50. M. 100. M. 200.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Anerkannte Vorteile:

Prompte, verlässliche, milde Wirkung.

Leicht und ausdauernd vertragbar. Gleichmäßiger, nachhaltiger Effekt. Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's. Bitterwasser

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten; darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: „Andreas Saxlehner.“

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

Kunstwaben à Kilo 3 Mark 60 Pf., ans garantiert reinen Bienengarten, in vorzüglicher Prägung, hält jedes Quantum vorrätig und bestens empfohlen.

Paul Wuth,

Papenstraße 11.

Bei Entnahme von Postkoff., circa 9 Pfund, frische jeder Poststation.

Für Wiederverkäufer. 500 Dr. Leder- und Plüschtantoffeln,

starke Arbeit, zu verkaufen.

J. Stadthagen, Hünerbeinerstraße 2.

Ein hirtenes Glasplind billig zu verkaufen.

Rosengarten 52, 2 Treppen.

reiche handlende Hersteller und Damen

ger. Berlin SW. 61. Porto 10 Pf. für Damen frei.

für meine Materialwaren- und Destillationsgeschäft

jede ich einen

Lehrling. Carl Nietardt.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht auf einem Gute

in Pommeria eine Stelle als Stütze der Haushalt.

Gehalt wenig beansprucht.

Laura Maass, Poliz. Mühlstraße Nr. 68.

Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, im großen Sommergarten.

Gr. Extra-Familien-Vorstellung.

1. Auftritt des berühmten Pfeiff-Schnellmachers Mr. Rayne.

Anhaltender Erfolg des Jongleurs und